

STUBE-Seminar „Gute Bildung für gutes Leben“



Beim STUBE-Wochenendseminar vom 2. bis 4. Dezember in Goslar erkundet die Seminargruppe u.a. das UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg, kundig geführt von Pastor i.R. Thomas Exner (in weißer Steiger-Kleidung).

Bildquelle: STUBE Niedersachsen

Willkommen in Goslar! Es hatte geschneit, als wir ankamen. Der weiße Schnee verlieh der Stadt eine besondere Winterstimmung. Unser Wochenendseminar (2. bis 4. Dezember 2022) begann mit einem Kennenlernspiel und einem entspannten Gespräch über unsere Bildungsgeschichte. Bei heißen Getränken und warmen Menschen verlief dieser erste Winterseminarabend angenehm. Am ersten Morgen lernten wir etwas über das gute Leben. Felix Alvarado war unser erster Referent. Er lebt seit langem in Deutschland und kommt aus Bolivien. Ein bisschen philosophisch sprach er über „Buen Vivir“ („gutes Leben“ auf Spanisch) und wir erfuhren, dass Mensch und Natur zusammenleben müssen. Was ist für uns ein gutes

Leben? Ist es nur, sich den Bauch vollzuschlagen und viel Geld zu verdienen, aber auf der anderen Seite unsere Welt zu ruinieren, oder versuchen wir, Hand in Hand mit unseren Nachbarn unsere Natur zu verbessern? Felix erklärte uns das Beispiel dieser Perspektive des guten Lebens in der indigenen bolivianischen und ecuadorianischen Kultur.

Nach dem Mittagessen waren wir bereit für unsere Exkursion zum Bergwerk Rammelsberg. Goslar war im Mittelalter durch das selbst gewonnene Silber sehr reich. Der Solidaritätsgedanke zwischen Bergleuten über eine Krankenversicherung entwickelte sich bereits vor mehr als 750 Jahren in Goslar. Der Hintergrund davon war die schwere Arbeit im Bergwerk, als es noch keine Arbeitssicher-



Foto: Jens Schulze

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung ist ein kostbares Gut.

Sich Wissen aneignen zu können, Fragen zu stellen, im Gespräch tiefer in komplexe Themen einzusteigen, das ist und bleibt eine tolle Chance, globale Zusammenhänge wortwörtlich begreifen zu können. Bei der stetig wachsenden Flut an Informationen wird die Fähigkeit, zu analysieren und damit die Nachrichten einordnen zu können, eine ganz wichtige Kompetenz.

In diesen Prozessen der persönlichen Bildung im Austausch mit anderen zu stehen, ist ebenfalls eine gute Möglichkeit, die eigene Sicht zu vertiefen, die Denkweise zu erweitern und sich im Austausch mit anderen Positionen zu üben. Der Austausch der Meinungen bedeutet nicht, den eigenen Standpunkt aufzugeben, aber zu akzeptieren, dass es eine andere Sichtweise als die eigene gibt.

Diese Fähigkeiten sowie eine gute und differenzierte Bildung fördert ein Denken, das ohne schlichte Gut/Böse-Zuschreibungen und Schwarz/Weiß-Muster auskommt. Genau das brauchen wir für unsere Diskussionen sowohl bei uns als auch im internationalen Kontext. Ein Ort, an dem dies eingeübt wird, sind unsere Seminare und Veranstaltungen, von denen Sie in dieser Ausgabe beispielhaft lesen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kreuzkirchhof

Ihre Dr. Cornelia Johnsdorf

heit gab und sehr viele Bergmänner verunglückten. Wie sollten die Frau und die Kinder leben, wenn der Mann gestorben war? Dann gab eine Kasse das Geld, um diese arme Familie zu unterstützen. Wie großartig konnte man damals denken! Vor der Führung bekamen wir einen Einführungsvortrag von Dr. Johannes Großwinkelman. Als stellvertretender Museumsleiter erzählte er uns die Geschichte von über 1100 Jahren Untertagebergbau in Goslar. Er erklärte uns auch, warum das Bergwerk Rammelsberg heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Mit unserem Führer Thomas Exner hatten wir eine abenteuerliche, lustige und unvergessliche Bergwerksführung. Wir erlebten das Leben der Bergmänner. Mit Schutzhelm und Lampe stiegen wir in diese Arbeitswelt ein und fuhren dann mit der Grubenbahn zu unserem Arbeitsplatz. Hier konnten wir nicht nur sehen, sondern auch versuchen, interaktive Bergbauwerkzeuge zu benutzen. Wir hatten viel Spaß beim Lernen.

Unser zweiter Seminartag endete mit einem informativen Vortrag über Hochschulpolitik. Tetiana Khomych hatte selbst als Ausländerin in Hannover studiert. Sie erklärte uns, dass es neben dem Studium viele Möglichkeiten gibt, unsere Fähigkeiten und Kompetenzen fürs Leben zu entwickeln. Heutzutage braucht man nicht mehr nur die beste Note, um einen Job zu bekommen. Neben Wissen braucht man auch andere Fähigkeiten. Tetiana erzählte uns auch von der wichtigen Rolle der Studenten,



Unter Tage können einige Bergbaugeräte mit eigenen Händen ausprobiert werden. Bildquelle: STUBE Niedersachsen

insbesondere der ausländischen Studenten, beim Engagement für ein gutes Leben und die Rechte der Studenten. Es reicht nicht aus, wenn nur ein paar Leute aktiv dafür kämpfen. Es liegt in unserer Verantwortung, die Rechte unserer Studenten insgesamt zu schützen.

Der letzte Referent war Ole Schwabe am Sonntagvormittag. Es ging darum, wie gut wir uns selbst kennen und wie wir mit der Gruppe arbeiten können. Wir hatten viel Bewegung und Reflexion, Konzentration und Kommunikation: Wie weit ist unsere soziale Grenze, brauchen wir Geduld oder eine Strategie? Manchmal sollten wir einfach etwas

tun und dann aus der Erfahrung lernen, z.B.: Ein erfolgreiches Team braucht eine Führungskraft, der man vertrauen kann und die das Team dabei unterstützt, sein Ziel zu erreichen.

Obwohl unser Seminarprogramm schon zu Ende war, besuchten ein paar von uns dann noch den historischen Goslarer Weihnachtsmarkt. Wir danken STUBE Niedersachsen und unseren Referenten für diese besondere Gelegenheit, dieses Seminar und den Wissensaustausch zu erleben. Es war ein sehr spannendes Wochenende. Auf Wiedersehen, Goslar!

Lisa Wirjantoro

Auf Nommensens Spuren nach Indonesien

Eine Reise nach Indonesien unternahm die Bughagen-Gemeinde Hannover im Gottesdienst am 19. Februar: Im Rahmen einer Reihe von Gastpredigten zum aktuellen Jahresthema „Der Bughagen-Gottesdienst reist um die Welt“ ging es auf den Spuren des deutschen Missionars Ludwig Ingwer Nommensen auf die Insel Sumatra.

Pastorin Claudia Maier leitete den gut besuchten Gottesdienst, in dem KED-Referent Andreas Kurschat die erste Gastpredigt zum Jahresthema hielt. Die musikalische Gestaltung übernahmen Uli Malau, Pastorin und Kirchenmusikerin aus Nordsumatra, und ihr Ehemann Cornelius Grahl, Kirchenmusiker in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Markneukirchen.

Auf Sumatra begann Nommensen vor rund 160 Jahren seine Missionstätigkeit im Gebiet des Batak-Volkes. Er übersetzte das Neue Testament in die Toba-Batak-Sprache und gründete christliche Gemeinden, aus denen eine eigenständige evangelische Batak-Kirche hervorging: die HKBP (Huria Kristen Batak Protestan). Mit derzeit über vier Millionen

Aktuelles Thema | 3

Mitgliedern gehört sie zu den größten Kirchen im überwiegend muslimischen Indonesien.

Nommensen ist dort bis heute als „Apostel der Batak“ bekannt. Zusammen mit der Bibel und der lutherischen Theologie brachte er auch zahlreiche Kirchenlieder aus Deutschland mit nach Sumatra. Sie wurden in übersetzter Form in die Gesangbücher der HKBP und anderer indonesischer Kirchen aufgenommen und sind dort bis heute sehr beliebt.

Einige dieser Lieder – z.B. „Lobe den Herren“ (EG 316) und „Oh wenn ich tausend Zungen hätte“ (EG 330) – wurden in der Bugenhagen-Gemeinde sowohl in der deutschen als auch in der Toba-Batak-Sprache gesungen. Im Anschluss an den Gottesdienst begeisterte Uli Malau die Anwesenden noch mit populärer Batak-Unterhaltungsmusik, schwungvoll begleitet von Toga Panjaitan, Musa Sitompul und weiteren Angehörigen des Batak-Kulturvereins HIMABONI, die extra aus Hamburg angereist waren. Dazu gab es Kaffee, Tee und Kleinigkeiten zu essen direkt aus Indonesien.

Die Kollekte des Gottesdienstes wurde zur einen Hälfte der Hildesheimer Blindenmission (HBM) gewidmet. Deren Leiter, Pastor Andreas Chrzanowski, gab einen Einblick in die Arbeit kirchli-



Nach seiner Gastpredigt in der Bugenhagen-Gemeinde Hannover wird KED-Referent Andreas Kurschat (Mitte) umrahmt von dem Leiter der Hildesheimer Blindenmission, Pastor Andreas Chrzanowski (4. v. links), der Pastorin und Kirchenmusikerin Uli Malau (4. v. rechts), dem Kirchenmusiker Cornelius Grahl (3. v. rechts) sowie Toga Panjaitan (ganz rechts), Musa Sitompul (ganz links) und weiteren Gästen aus Hamburg und Bremen.

Bildquelle: Toga Panjaitan

cher Bildungseinrichtungen für Blinde in Nordsumatra, die von der HBM unterstützt werden.

Die Bugenhagen-Gemeinde selbst hat bereits seit 40 Jahren ein Patenkind der HBM in Medan, der Hauptstadt der Provinz Nordsumatra.

Die andere Hälfte der Kollekte wurde dafür bestimmt, über das Missionsbüro der HKBP an eine Verkündigungsstation in der Siedlung Mungkal weitergeleitet zu werden, die an der Ostküste Sumatras in der Provinz Riau liegt. Die HKBP betreut dort einerseits Arbeitsmigranten aus der Provinz Nordsumatra, die auf einer großen Ölpalmenplantage beschäftigt sind; andererseits wendet sie sich mit der christlichen Botschaft auch an die traditionell dort ansässige Bevölkerung, deren Kultur vor langer Zeit vom chinesischen Buddhismus beeinflusst wurde.

In der Siedlung Mungkal wird zurzeit neben einem einfachen Kirchengebäude, das bislang nur unzureichend gegen verschiedene Umwelteinflüsse geschützt ist, ein kleines Gemeindehaus gebaut. Dort soll künftig auch der Seelsorger wohnen, der vorerst nur als Gast in der Familie eines Kirchenvorstehers untergebracht ist. Der KED steht mit den kirchlichen Mitarbeitern dort in direktem Kontakt und wird die weitere Entwicklung mitverfolgen.

Andreas Kurschat



In der Siedlung Mungkal an der Ostküste Sumatras – in einem Torfmoorgebiet am Rande einer Ölpalmenplantage – entsteht zurzeit neben dem noch unfertigen Kirchengebäude der HKBP (mit rotem Wellblechdach) auch ein Gemeindehaus. KED-Referent Andreas Kurschat deutete in seiner Gastpredigt an, wie die aus der Missionstätigkeit Nommensen hervorgegangene HKBP dort nun ihrerseits missionarischen Dienst leistet.

Bildquelle: Andreas Kurschat

Faires Krimi-Dinner beim KED



Bei der Aufklärung des fiktiven Mordes in Schokistedt konnte man ganz nebenbei auch einiges über Fairen Handel erfahren und zugleich die geschmackliche Qualität der fair gehandelten Zutaten testen, mit denen Maureen von Dassel, Andreas Kurschat und Luisa Kroll vom KED das Menü zubereitet hatten. Bildquelle: Maureen von Dassel

Bereits zum dritten Mal fand am 16. Februar im Café des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) ein faires Krimi-Dinner statt. Die insgesamt neun Gäste – eine Gruppe Lehrender der Berufsbildenden Schule 2 der Region Hannover – konnten dabei nicht nur ein leckereres Drei-Gänge-Menü genießen, sondern wurden in den Rollen fiktiver Charaktere zugleich in einen Mordfall verwickelt, den es aufzuklären galt.

Das „Küchen-Team“ des KED – Maureen von Dassel, Andreas Kurschat und Luisa Kroll – hatte das Menü mit Zutaten aus möglichst fairer, ökologischer und saisonaler Produktion zubereitet, passend

zur Rahmenhandlung des spannenden Krimidinner-Spiels „Tödliche Enthüllungen: Mord in Schokistedt“, das die Landeshauptstadt Hannover herausgegeben hat. So fand man sich, zumindest gedanklich, auf einem Empfang in Schokistedt wieder, bei dem die Auszeichnung der Stadt als Fairtrade-Town gefeiert werden sollte. Das fiktive Mordopfer hatte gerade erst einen Laden für fair gehandelte Waren aus nachhaltiger Produktion eröffnet.

Auch Themen des Fairen Handels wie die Herstellung von Natursteinen ohne Kinderarbeit oder die Glaubwürdigkeit verschiedener Siegel und Zertifikate

flossen ins Spiel mit ein und wurden den Teilnehmenden auf spielerische Art und Weise nähergebracht.

Die Aufgabe, den Mordfall zu lösen, wurde von allen gerne angenommen. Während der gemeinsamen drei Stunden verdächtigte man sich gegenseitig und hinterfragte vorgetäuschte Alibis. Neue Beweis- und Hinweiserunden ließen es nicht langweilig werden.

Insgesamt war es ein gelungener Abend mit leckerem Essen und neuem „fairem“ Wissen.

Maureen von Dassel / Andreas Kurschat

Denkanstöße aus der Kolonialgeschichte

Niedersächsische Perspektiven auf britischen Kolonialismus und Sklavenhandel lernten internationale Studierende der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie (FIT) Hermannsburg kennen, als sie am 10. Februar das Historische Museum Hannover und den KED besuchten. Die aktuelle Sonderausstellung „Von golden Kutschen und kolonialer Vergangenheit“ stand im Mittelpunkt

dieser Tagesexkursion, die von Prof. Dr. Moritz Fischer von der FIT und PD Dr. Fritz Heinrich von der Universität Göttingen in Kooperation mit dem KED organisiert wurde.

In der Ausstellung gab Ben van Treek, freier Mitarbeiter des Museums, sachkundig darüber Auskunft, welche Rolle die Sklaverei im entstehenden britischen Weltreich während der 123-jäh-

rigen hannoverschen Herrschaft in London spielte und in welchen Beziehungen auch die niedersächsischen Untertanen des Königs zur britischen Wirtschafts- und Militärpolitik standen. Dabei ging es u.a. darum, wie im sogenannten Dreieckshandel sowohl Dinge als auch Menschen als Ware über den Atlantik verschifft wurden, was der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover



Internationale Studierende der FIT Hermannsburg besuchen das Historische Museum Hannover. Die Sonderausstellung dort ist noch bis zum 31.10.2023 zu sehen.
Bildquelle: Moritz Fischer / FIT Hermannsburg

über Sklaverei schrieb und welche Luxusgüter aus den britischen Kolonien damals in Deutschland besonders gefragt waren.

Nach einem Blick auf das rekonstruierte Leibniz-Haus in der Nachbarschaft des Museums schlenderte die Gruppe durch

die Altstadt Hannovers zum KED, wo die Studierenden ihre Eindrücke von der Ausstellung austauschen und ihre eigene Sicht auf die Thematik ins Gespräch einbringen konnten. Manche fanden es bemerkenswert, dass ein außerhalb Afrikas gelegenes Museum wie dieses sich

überhaupt so kritisch mit unbequemen Aspekten der Geschichte auseinandersetzt.

Die Diskussion beim KED beschränkte sich jedoch nicht auf das Verhältnis zwischen Europa, Afrika und Amerika in jener Zeit. Auch die schon zuvor betriebene Sklaverei innerhalb afrikanischer Gesellschaften wurde dazu in Beziehung gesetzt. Nicht zuletzt ging es auch um die theologische Relevanz des Themas, das sich ja bis in antike Gesellschaften Europas und des Vorderen Orients zurückverfolgen lässt und an verschiedenen Stellen der Bibel eine Rolle spielt.

Am Ende stand die Frage, wie es heute weltweit um menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen bestellt ist. Dass in dieser Hinsicht noch erhebliche Defizite zu beklagen sind, wurde dabei ebenso hervorgehoben wie auch, dass beispielsweise der Faire Handel ein unterstützenswerter Ansatz ist, um jedenfalls in bestimmten Segmenten der Wirtschaft deutliche Verbesserungen zu erreichen.

Andreas Kurschat



Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch heißt KED-Referent Andreas Kurschat (2. von rechts) die Exkursionsteilnehmer in den Räumen des KED willkommen.

Bildquelle: Moritz Fischer / FIT Hermannsburg

Veranstaltungen

Anmelden unter:  info@ked-niedersachsen.de

Ausschuss für entwicklungs-
bezogene Bildung und Publizistik

Ev. lutherische
Landeskirchen

ABP

Braunschweig, Hannovers, Oldenburg, Schaumburg-
Lippe und die Evangelisch-reformierten Kirche

Termin für den ABP Niedersachsen

23.05.2023 | Abgabe bis 13.05.2023

11.10.2023 | Abgabe bis 29.09.2023

Klausurtagung des

ABP Niedersachsen

11.10.–12.10.2023

IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | **Redaktion:** Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)

Gestaltung und Layout: Sybille Felchow, www.she-medien.de, Hannover

